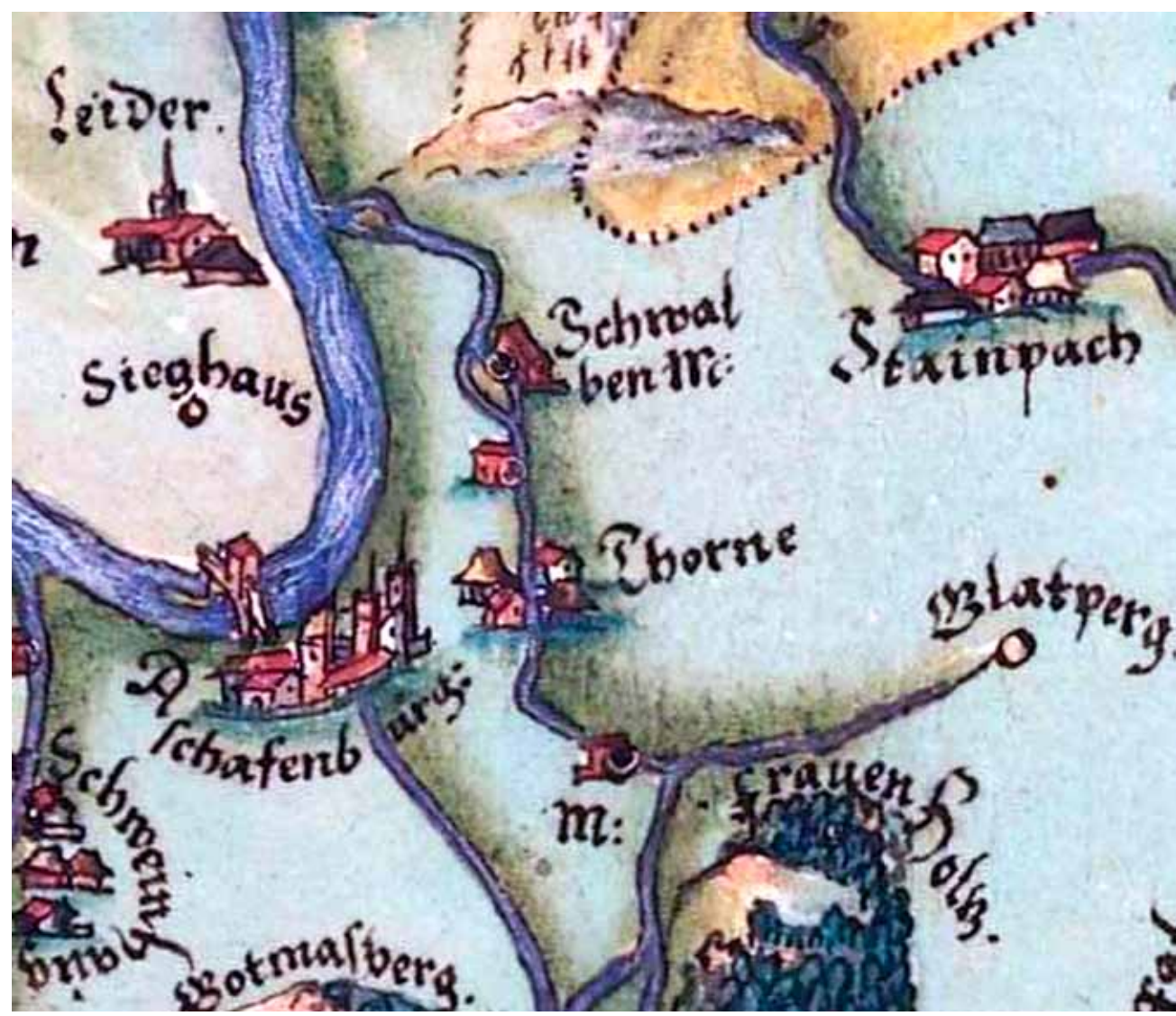


Schrittmacher Aschaffenburgs

Von Mühlen zur Industrie entlang der Dämmer Aschaff

Die Aschaff fließt durch Damm - sie ist das bestimmende Element der Geschichte des Aschaffener Stadtteils, der von 1819 bis 1901 selbstständig war.



Auf der Pfinzingskarte von 1594 ist der gesamte Spessart zwischen Kahl und Gemünden zu sehen (Norden liegt rechts). Der kleine Ausschnitt um Aschaffenburg zeigt die hohe Anzahl an Mühlen, die auf Dämmer Gemarkung lagen (Thorne = Damm). Vier Mühlen sind eingezeichnet, die Schwalbenmühle wird sogar mit Namen genannt.

Als Teil von Aschaffenburg waren die Mühlen in Mittelalter und früher Neuzeit wichtig für die Versorgung der Stadt. Später legten sie die Grundlagen für die Industrialisierung.

Entlang der Aschaff drehten sich über Jahrhunderte die Mühlräder - von der Aumühle bis zur Papiermühle. Aus den Mühlen wurden in der Industrialisierung Betriebe und Fabriken, besonders der Papierindustrie, aber auch Getreide- und Ölmühlen. Zu den Mühlen an der Aschaff trat im 19. Jahrhundert die Bahnlinie hinzu, die Damm von der anderen Seite her erschloss.



An der Herrenmühle lag die verkehrstechnisch wichtige Brücke über die Aschaff.



Oben: Das letzte erhaltene Mühlrad ist an der ehemaligen Papiermühle nahe der Eisenbahnlinie zu sehen.
Unten: Ein Gedenkstein verweist auf die ehemalige Pfaffenmühle.

Heute - in der postindustriellen Welt - finden wir die Überreste einer vielhundertjährigen Geschichte, die Damm als wichtigen Wirtschaftsfaktor für Aschaffenburg prägte. Der Kulturweg berührt wichtige Punkte der Dämmer Geschichte, so den „Galgenbuckel“, früher die Gerichtsstätte von Aschaffenburg. Auf dem Dämmer Friedhof sind Persönlichkeiten des Dämmer Lebens zu finden sowie die Gedenkstätte des Fliegerangriffs vom am 21. November 1944 auf Damm, das dabei weitgehend zerstört wurde. Die Station an der Dammer Straße rundet die Geschichte des Aschaffener Stadtteils ab.



Auf dem Galgenbuckel steht das Ehrenmal für die Gefallenen der Weltkriege sowie ein Buntsandsteintisch, der an die Eingemeindung Damms nach Aschaffenburg im Jahre 1901 erinnert.



Der europäische Kulturweg präsentiert entlang der Aschaff die Mühlen und in einem Bogen durch den Stadtteil die wichtigsten Sehenswürdigkeiten Damms. Es ist ein Höhenunterschied von ca. 30 m (auf den Schönberg) zu überwinden. Folgen Sie auf einer Länge von ca. 6 km der Markierung des gelben EU-Schiffchens auf blauem Grund.



Sieben Stationen führen durch die Kulturlandschaft von Damm:

- Station 1: Pfarrkirche St. Michael
- Station 2: Herrenmühle
- Station 3: Mühlen und Galgenbuckel
- Station 4: Friedhof

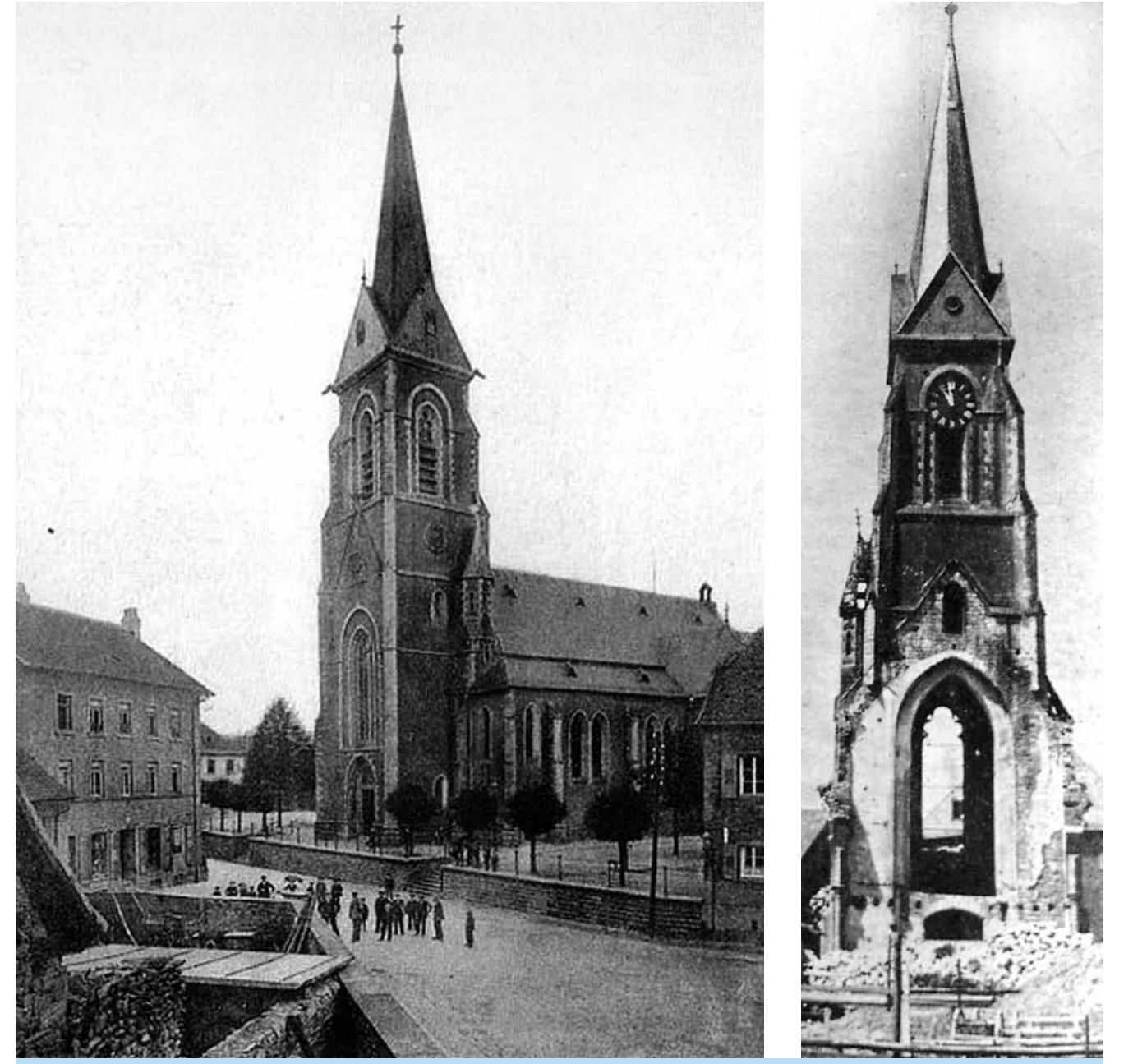
- Station 5: Dämmer Tor
- Station 6: Pfaffenmühle
- Station 7: Aumühle

Der Kulturweg wurde am 7. Oktober 2012 eröffnet.

Pfarrkirche St- Michael

Mit der Industrialisierung im 19. Jahrhundert wurde Damm größer und benötigte eine eigene Pfarrkirche – vorher gehörte der Ort zur Aschaffener Pfarrei St. Agatha. Erste Bemühungen um eine eigene Kirche mündeten in der Gründung des Kirchenbauvereins im Jahr 1843.

Bis zur Einweihung dauerte es bis 1877, eigenständige Pfarrei wurde Damm 1897. Die Kirche wurde beim Luftangriff vom 21. November 1944 zerstört, nur der Turm blieb erhalten. 1952 wurde der Neubau geweiht.



Die Dämmer Pfarrkirche St. Michael gestern und heute. Sie entwickelte sich zum Zentrum des aufgrund der frühen Industrialisierung schnell wachsenden Stadtteils Damm - links im originalen Bauzustand, rechts nach dem Fliegerangriff vom 21. November 1944.

Das alte Dämmer Rathaus ist heute nicht mehr erhalten.

Darüber hinaus hat Damm Erstaunliches zu bieten: Die Grundlagen der Vierteltonmusik wurden hier durch den Volksschullehrer und Organisten der Pfarrkirche St. Michael (und auch organisierte Kommunisten) Jörg Mager gelegt.



Jörg Mager (1880-1939) und sein Sphärophon/Elektroophon

Der Kirchenorganist Jörg Mager stellte während der Hitzewelle des Jahres 1911 fest, dass die Orgelpfeifen verstimmt waren. Statt eine Reparatur zu veranlassen, wurde er zur Erfindung eines völlig neuartigen Instruments angeregt. Er konstruierte eigenständig ein elektrisches Gerät, das in der Lage war, Viertelöne wiederzugeben (mit der funktionierenden Orgel war das nicht möglich). Es brauchte einige Zeit, aber nachdem er Aschaffenburg 1920 verlassen hatte, nahm er in Berlin 1926 sein Sphärophon in Betrieb, das er auf Basis des „Schwebungssummers“ mit zwei Hochfrequenzoszillatoren nach Theremin entwickelt hatte. Eine erste Demonstration des neuen Instruments erfolgte in Deutschland bei den Donaueschinger Musiktagen. Rimsky-Korsakov soll eigens dafür kleine innovative Stücke komponiert haben. 1931 war seine fünfstimmige Orgel bei den Bayreuther Festspielen zu hören - Toscanini und Furtwängler waren beeindruckt.



Jörg Mager und sein Sphärophon

Der Aschaffener Schriftsteller Julius Maria Becker, der Mager von der Dämmer Volksschule kannte, verarbeitete in dem Roman „Syrnix“ dessen musikalischen Forschungen. Zurückgekehrt nach Aschaffenburg verstarb Mager 1939. In einem Nachruf der Frankfurter Zeitung hieß es: *Ein großer Teil der Anregungen und der ersten Pioniertaten Magers wird im weiteren Schicksal der elektroakustischen Musik anonym fortleben und fortwirken.*



From 1819 to 1901 Damm was an independent village. It is dominated by the river Aschaff. Through centuries many mills operated along the river Aschaff – from the “Aumühle” (Mead Mill) to the paper mill. During the industrialization many mills developed into industrial enterprises, mainly paper mills but as well flower and oil mills. In our modern, post-industrial society, still many remains of this great industrial era are visible, linked closely to the history of Aschaffenburg. The cultural path touches on many important points bearing a memory of this history, like the “Galgenbuckel” (the Gallows Knoll), once the gallows of Aschaffenburg or the cemetery of Damm, where a monument recalls the air raid on Damm on November 21 1944. During this bombing the parish church of Damm, St. Michael, was also destroyed. Please follow the sign of the yellow EU-ship on blue for about 6 kms.



L'Aschaff traverse Damm – elle est l'élément déterminant de l'histoire du quartier d'Aschaffenburg qui était indépendant de 1819 à 1901. Le long de l'Aschaff il y avait des roues du moulin tournant pendant des siècles – du moulin «Aumühle» jusqu'à l'usine de papier «Papiermühle». Pendant l'industrialisation les moulins furent transformés en usines et entreprises, particulièrement de l'industrie de papier, mais aussi des moulins à blé et à huile. Aujourd'hui – dans le monde postindustriel – nous retrouvons les vestiges d'une histoire de plusieurs centaines d'années, qui a caractérisé Damm comme grande zone industrielle d'Aschaffenburg. Le chemin culturel touche d'importants points d'histoire de Damm comme p.ex. le mamelon de potence «Galgenbuckel», qui était autrefois le lieu de justice d'Aschaffenburg, ainsi que le cimetière de Damm, où on trouve un souvenir de l'attaque aérienne du 21 novembre 1944 sur Damm. Lors de cet événement l'église St. Michael fut aussi détruite. Suivez le marquage du petit bateau UE jaune sur fond bleu sur une longueur d'env. 6 km.

© Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Der Kulturweg in Aschaffenburg-Damm wurde realisiert im Rahmen des Projekts »Pathways to Cultural Landscapes« mit Förderung von: Sparkasse Aschaffenburg-Alzenau, Raiffeisenbank Aschaffenburg, Dressler Bau, May & Eilbacher, Göbel Fahrzeugbau, Kalkwerke Aschaffenburg, AVG Stadtwerke Aschaffenburg. Spessartkarte aus dem Pfinzings-Atlas, Staatsarchiv Nürnberg (Nürnberger Karten und Pläne, Rep. 58, 230). Mit Unterstützung von Martin Kempf, Theo Lang und des Bezirks Unterfranken.

Weitere Informationen bei:
Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Unterfränkisches Institut für Kulturlandschaftsforschung an der Universität Würzburg
Ludwigstraße 19
63739 Aschaffenburg
www.spessartprojekt.de
info@spessartprojekt.de

